

Dämmerstunde.

Das sind im Leben rechte Feierstunden, Wenn zwei im Dämmerlicht sich Hand in Hand, In der Erinnerung zurückgefunden...

A. v. Staab.

Sorget nicht!

1. Petr. 5, 19: All eure Sorge werft auf ihn, er sorgt für euch.

„Sorget nicht!“ So mahnt Jesus, Matthäus 6, in eindringlichem Ernst. Ist das nicht ein gefährliches Wort? Kann es nicht den Leichtsinns bestärken?

Der Barmat-Ausschuss in Tätigkeit.

Staatssekretär Frihe für das Justizministerium. Berlin, 18. September.

Die Vernehmung des schon gestern vernommenen Lauenzapl wurde fortgesetzt. Er hatte gestern verteidigt, die Namen der prominenten Persönlichkeiten zu nennen, die ihm Hilfe versprochen haben...

Die sachliche Einwirkung seitens des Justizministeriums nicht erfolgt sei. Auch die in den Fällen Kuntzler und Pöschle gegen die Justizverwaltung gerichteten Angriffe seien als unbegründet zurückzuweisen.

Schluß der sozialdemokratischen Tagung.

Annahme des neuen Programms. Heidelberg, 18. September.

Nach heftigen Neben von beiden Seiten wurde die Entscheidung im Sachsenkonflikt getroffen. Der Antrag der Sachsenkommission für kameradschaftliche Zusammenarbeit in Sachsen nunmehr die Bahn freizumachen zu fruchtbarer Arbeit...

Bei der Eröffnung der heutigen Sitzung leitete Vorsitzender Wels das Ergebnis der vorgenommenen Vorstand- und Ausschusswahlen mit. Danach sind die drei Parteivorstände Hermann Müller mit 327, Wels mit 284 und Crispian mit 247 Stimmen wiedergewählt.

Aber die Arbeit der Programmkommission referiert Johann Hiltbrand. Die Grundzüge zum neuen Entwurf stammten von Kautsky. Auf die alte Idee des bürokratischen Staatssozialismus verzichtet das Programm nunmehr...

Nach längerer Diskussion bringt Wels den neuen Programmtext zur Abstimmung. Das neue Heidelberger Programm wird gegen ganz wenige Stimmen angenommen.

Politische Rundschau

Amerikareise von Reichstagsabgeordneten.

Reichstagspräsident Löbe ist mit 28 anderen Mitgliedern des Reichstags zur Teilnahme an der Tagung der Interparlamentarischen Union in Washington abgereist.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Preussische Staatsrat wird am 20. September zu seinem nächsten Tagungsabschnitt zusammentreten. Die Dauer der Tagung wird vermutlich drei Wochentagen umfassen.



Zur Zusammenkunft der beiden Minister. Erland und Stresemann

v. Below im Alter von 66 Jahren gestorben. Er war in führenden Stellungen in Paris, Ungarn und in der Politischen Abteilung des Auswärtigen Amtes tätig.

Berlin. Der frühere preussische Minister des Innern und Präsident des Reichsbürgerrats Erzekenz von Loebell ist 70 Jahre alt geworden.

München. Im Verkehrsministerium hat eine Eisenbahnkonferenz mit den Offizieren begonnen, deren Dauer auf vierzehn Tage festgelegt ist.

Reval. Der estländische Außenminister Puda mußte von seinem Amt zurücktreten, da er wegen seiner französisch-polnischen Politik nicht mehr die Mehrheit des Kabinetts hinter sich hatte.

Moskau. Die Sowjetregierung hat beschlossen, die bestehenden Bestimmungen über die Abgabe von Erbschaft, die bis jetzt 10 000 Rubel betrug, aufzuheben.

Konstantinopel. Der türkischen Nationalversammlung ist ein Gesetzentwurf zugegangen, wonach die Polygamie in der Türkei abgeschafft werden soll.

Neues aus aller Welt

Endgültige Freigabe der gewerblichen Räume in Württemberg. Als erstes der Länder hat Württemberg gewerbliche Räume von der Mietzwangswirtschaft befreit.

Studienreise deutscher Studenten nach Amerika. Zeitige und frühere Studierende der Universität Köln traten in Hamburg unter der Führung der Professoren Dr. Geldmacher und Dr. A. Weber mit dem Dampfer „Westphalia“ der Hamburg-Amerika-Linie eine Studienreise nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika an.

Von der Lokomotive erfasst. Bei Hallern fuhr ein Möbeltransportauto aus Dülmen bei offener Schranke über eine Eisenbahnstrecke und wurde von einer Lokomotive erfasst.

Einweihung eines Wasserfalls. Im schweizerischen Kanton Valais ist ein Wasserfall eingeweiht worden, der sich in einer Höhe von 6000 Fuß über die Berge ergießt.

Tschekische Posträuber. Bei Mährisch-Ostrow überfielen vier maskierte Räuber auf dem Wege von Peterswalde nach Orlau einen Postwagen.

Granatenerplosion bei Donaumont. Bei der Suche nach Metallen in der Gegend des Forts Donaumont fiel ein mit einer Hode arbeitender mohammedanischer Arbeiter auf eine Granate.

Schweres belgisches Eisenbahnunglück. Bei der Einfahrt eines Personenzuges in die belgische Station Leuzee öffnete ein Reisender, bevor der Zug hielt, die Wagentür, die unglücklicherweise dem Weichensteller ins Gesicht schlug.

Stadionbrand in Rom. Im römischen Stadion waren aus Anlaß des heiligen Jahres eine Reihe von Stadionvorstellungen gegeben worden.

Das Glücksarmband.

Roman von Reintob.

34) (Nachdruck verboten.)

Dieser Hans Norbert, der bekannte, feinsinnige Kritiker und Gelehrte — er sollte den Tod dieser Frau auf dem Gewissen haben?

Doktor Hubinger gedachte, während er, anscheinend in tiefes Nachdenken versunken, hin- und herschritt, einer Stunde, die ihm eine harte Erkenntnis gebracht hatte, jener Stunde, da — vor kaum einem Jahre — Nimi von Salken ihm selbst von ihrer, wie sie meinte, ganz ausichtslosen Liebe zu Norbert gesprochen hatte.

„Hinauskommen kann man über Alltäglichkeiten; über eine große Leidenschaft kommt man nicht hinaus, — an der stirbt man.“ So hatte ihre Antwort gelautet.

War sie nun wirklich ein Opfer dieser starken Leidenschaft geworden? Dann kostete dieser schreckliche Tag ihm nicht nur die Frau, die er geliebt, sondern auch den einzigen Freund!

Das Stubenmädchen gab ihre Aussagen sofort zu Protokoll. In den Taschen des weißen Leotrides wurde der mit Schreibmaschine geschriebene und mit H. R. unterzeichnete Brief gefunden, und für den Polizeirat selber kamen zu alledem noch seine eigenen Erlebnisse mit Norbert am gestrigen Abend, insbesondere die auffällige Erregung, die er an dem am Juan Lehndens und durch das Dunkel nach der einsamen Villa Zurückstehenden wahrgenommen.

Doktor Wild diktierte, notierte, schrieb und fragte unermüdet. Er war nie ein Freund Norberts gewesen;

auch der um so vieles Jüngere hatte ja die schöne, interessante Künstlerin verehrt und stets in Norbert das Hindernis zur Erfüllung seiner Hoffnungen gesehen, die ihm, dem aus sehr guter, reicher Familie stammenden, überdies ansehnlichen und hübschen jungen Mann in geachteter Stellung, zu erfüllen, die Künstlerin — wie er fest überzeugt war — keine Sekunde gezögert haben würde, wenn ihr Herz noch frei gewesen wäre.

So hatte Hans Norbert einen Feind, ohne es zu ahnen, und heute, in der großen Erregung der Stunde, brach sich diese Feindseligkeit mit doppelter Gewalt Bahn.

Der Polizeirat gab jeden Widerstand auf. Das Reg zog sich enger und enger um den Freund seiner Jugend zusammen, und auch er konnte ihn nicht retten, besonders da Doktor Wild ja am Vorabend selbst Zeuge der selbstsamen Erregung Norberts gewesen war. Als Lotte dann auch noch den pneumatischen Abgabebrief Norberts brachte, erschien dieser auch dem Rat, der bis jetzt noch immer gezwinkelt hatte, als letzter Ring in dieser Kette außerordentlicher Begebenheiten.

„Also in Gottes Namen!“ sagte er, sich aufraffend. „Wir müssen unsere Pflicht tun, Doktor Wild, die mir allerdings in diesem Fall schwer wird, wie noch niemals eine meiner Amtspflichtigkeiten mir geworden ist. Aber die Sache fordert gebieterisch ein schnelles, energisches Handeln. Tun wir daher, ohne allzu vieles Grübeln, was der Augenblick erheischt! Nur um eines erjuche ich: Die Führung der ganzen, furchtbaren Angelegenheit bleibt in meinen Händen! Ich werde auch meinen Freund — Doktor Norbert — noch heute sprechen. Ich glaube immer noch an seine völlige Unschuld.“

„Ich durchaus nicht!“ warf Doktor Wild heftig ein. „Lieber Kollege!“ — der Polizeirat erhob sich und sah den weit jüngeren Mann scharf, fast drohend an — „Ich möchte Sie, den ich als eifrigen und pflichttreuen Beamten kenne, dringendst warnen, sich, geleitet von Ihrer Abneigung gegen Norbert und Ihrer — Ihrer Neigung für die unglückselige Lotte, in eine Voraussetzung zu verrennen, für deren unbedingte Richtigkeit wir ja doch einstweilen bloß Vermutungen haben. Meine Praxis ist

schon eine viel längere als die Ihre und hat mich gelehrt, daß auch die sicherste Voraussicht, der beste Beweis oft als hinfällig sich erweisen hat. Man muß Augen und Ohren überall haben, darf aber keinesfalls einer Voreingenommenheit Raum geben.

Und nun geben Sie, Doktor Wild! Erstaten Sie die nötigen Anzeigen, verfügen Sie die Überführung der —“ er schludte ein wenig — „der Leiche zur Obduktion. Vielleicht bringt uns diese Gewissheit oder wenigstens neue Anhaltspunkte. Bis zur Abholung werde ich hier bleiben.“

Das Haus ward stille. Doktor Wild hatte sich wortlos, nur mit einer höflichen Verbeugung, verabschiedet, die Wachleute zerstreuten die Neugierigen, Lotte sah in der Küche neben der inzwischen auch beimgelohnten, in Tränen zerfließenden alten Köchin bei einem starken Kaffee, dessen würziger Duft sich bis in die oberen Räume zog.

Doktor Hubinger hatte nur die Stores vor die Fenster gezogen, und das hell hereinströmende Sonnenlicht ergoß sich in goldenen Strömen über das Lager, auf dem die tote lag, das Antlitz mit einem, dessen keine Formen mehr zeigenden als verbergenden seinen Tuch bedeckt, die schmalen, gepflegten Hände auf der blauschwarzen Decke.

Langsam stand der einsame Mann, auf den schon erwarteten Körper niederblickend, dann neigte er sich, um Abschied nehmend von dem letzten Traum, der mit holdem Glanz durch seine Seele gezogen war, die schönen Hände zu küssen. Er wußte, daß er dieser Frau nichts verdankte, als eine Illusion, eine Selbsttäuschung, und doch war er ihr dankbar im tiefsten Herzen für jede schöne Stunde, für ihr Lachen, das in sein nüchternes, arbeitsreiches Leben hineingeklungen, für jeden warmen Blick aus ihren lebensfrohen Augen.

„Gut wohl!“ sagte er leise und fügte dann, zu sich selbst sprechend, fest und laut hinzu:

„Die Liebe ist tot. Nun heißt es einstehen für den letzten Rest von Lebensglück: für die alte Freundschaft; für den Mann, der dieser Frau das Liebste war auf Erden. Hans Norbert: Ich bleib dir treu!“

(Fortsetzung folgt.)